

Orgel 100 | 200 Jahre Kirchhofen

Kirchhof
Kirchhof
Orgel
Kirchhofen



Pfarrei
Mariä Himmelfahrt
Kirchhofen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER DIESER FESTSCHRIFT,

Kirchhofen besitzt seit vielen Jahren in seiner barocken Wallfahrtskirche eine beeindruckende Orgel. Die Kirchhofener Orgeltradition reicht einige Jahrhunderte zurück und wird in der vorliegenden Festschrift beschrieben. 100- und 200-jährige Jubiläen können gefeiert werden. Schon so lange freuen sich Gemeinde und viele Gäste in der Liturgie wie bei Konzerten über unsere Orgel. Sie ist nicht nur irgendein Musikinstrument, wie Papst Benedikt XVI bei der Orgelweihe in der alten Kapelle Regensburg im September 2006 feststellte:

„Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens von der Freude bis zur Traurigkeit, vom Lob bis zur Klage zum Schwingen bringt. Darüber hinaus weist sie, wie alle gute Musik, über das Menschliche hinaus auf das Göttliche hin. ... Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern. ...

In einer Orgel müssen die vielen Pfeifen und die Register eine Einheit bilden. Klemmt es hier oder dort, ist eine Pfeife verstimmt, dann ist dies zunächst vielleicht nur für ein geübtes Ohr vernehmbar. Sind mehrere Pfeifen nicht mehr richtig gestimmt, gibt es Disharmonien, und es wird unerträglich.

Das ist ein Bild für unsere Gemeinschaft in der Kirche. Wie in der Orgel eine berufene Hand immer wieder die Disharmonien zum rechten Klang vereinen muss, so müssen wir auch in der Kirche in der Vielfalt der Gaben und der Charismen immer neu durch die Gemeinschaft des Glaubens den Einklang im Lob Gottes und in der geschwisterlichen Liebe finden. Je mehr wir uns durch die Liturgie in Christus verwandeln lassen, umso mehr werden wir fähig sein, auch die Welt zu verwandeln, indem wir die Güte, die Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit Christi ausstrahlen.“

Auch daran soll dieses Jubiläum erinnern, und das wünsche ich der Pfarrei Kirchhofen im Konzert mit den anderen Pfarreien der zukünftigen neuen Kirchengemeinde Batzenberg-Obere Möhlin.

Herbert Malzacher,
Pfarrer




IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Günther Kaiser, Ulrich Strub,
Gerlinde Schätzle, Michael Meyering,
Pfarrer Herbert Malzacher

Konzeption, Gestaltung, Layout, Satz:

©  Kommunikations-Design Alexandra Kenz,
Ehrenkirchen, www.kenz-design.de

Fotos:

© Alexandra Kenz, Gerlinde Schätzle

Herausgegeben im Sommer 2014



DIE ERSTEN ORGELN

Wir wissen nicht, wann die erste Orgel in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Kirchhofen gebaut wurde. Allerdings legt die Inschrift einer Steintafel an der Westfassade der Kirche nahe, dass die Kirche bereits im 16. Jahrhundert eine Orgel besaß. Darauf ist nämlich von dem 1597 verstorbenen Sebastianus Hasenknopff die Rede, der in dieser Kirche „Organista“ gewesen sei.

Für das folgende Jahrhundert des 30-jährigen Krieges liegen uns keine Belege zur Orgelgeschichte vor. Allerdings können wir davon ausgehen, dass die Orgel während der furchtbaren Ereignisse im Juni 1633 zerstört wurde (laut Inschrift am Altarstein am 19. Brachmonat 1633). Damals muss hier ein schreckliches Massaker an Männern, Frauen und Kindern stattgefunden haben. In den Kämpfen zwischen den habsburgisch/kaiserlichen Truppen auf der einen Seite und den markgräfllich/schwedischen Truppen auf der anderen Seite wurde die Herrschaft Kirchhofen

mit Schloss, Kirche, Häuser und Scheunen niedergebrannt. Die Inschrift am Altarstein bezeugt, dass „300 Bauersleut todtgeschlagen“ wurden.

Aus dem 18. Jahrhundert sind mehrere Belege zur Orgel erhalten. So findet sich im Pfarrarchiv das Angebot des Freiburger Orgelmachers Johann Georg Fischer aus dem Jahr 1729 zur Reparatur des „großen Orgel Werck zu Kirchhofen“, das über 10 Register verfügte. Daneben wird noch ein „kleines Orgelwerckle“ erwähnt.

Nachdem 1738 Kirchhofen dem Stift St. Blasien als Lehen zugefallen war, wurde 1761 die Orgel durch den Orgelbauer Adrien Joseph Pottier aus Burkheim auf 18 Register erweitert. Der Werkvertrag mit Pottier wurde von Seiten des Hohen Domstifts Basel, das zu dieser Zeit in Arlesheim bei Basel residierte, genehmigt. Das weist darauf hin, dass das Domstift Basel zur damaligen Zeit die Pfarrrechte in Kirchhofen ausübte.

Mit dieser erweiterten Orgel scheint man allerdings auf Dauer nicht zufrieden gewesen zu sein. Am 17. November 1798 kam ein Vertrag zu Stande, nach dem die Arlesheimer Silbermannorgel um 250 Louis d'or nach Kirchhofen verkauft werden sollte. Allerdings kam dieser Verkauf nicht zur Ausführung, und die Silbermannorgel verblieb in Arlesheim. Stattdessen fasste man in Kirchhofen den Neubau einer Orgel ins Auge, auch wenn dieses Vorhaben durch die Napoleonischen Kriege zunächst verzögert werden sollte.

DIE SCHUBLE-ORGEL

In den Jahren 1809–1815 fand die Frage eines Orgelneubaus ihre endgültige Lösung. Der in Pfaffenweiler gebürtige Orgelbauer Nikolaus Schuble (1770–1816) legte einen Neubauplan unter Verwendung des vorhandenen Gehäuses vor. Am 12. August 1809 schlossen Pfarrer Horber, Kirchenschaffner Mörder und der Chorleiter und Organist Anton Jenger einen Vertrag mit Schuble, wonach der Neubau 1100 Gulden kosten sollte und Hauptmanual und Pedal bis zum 14. August 1811 (Patrozinium Maria Himmelfahrt) spielbar sein sollten.

war. Zudem war der Kasten wurmstichig. So wurde schließlich auch ein neues Orgelgehäuse in Auftrag gegeben. Die Arbeiten wurden 1815 abgeschlossen. Die neue Orgel umfasste 28 Register und wurde von 4 Faltenbälgen mit Luft versorgt.

Nach der Endabrechnung beliefen sich die Gesamtkosten auf 2125 Gulden und 47 Kreuzer. Wie man sehen kann, waren Kostensteigerungen und Bauverzögerungen auch vor 200 Jahren schon ein Problem!

Schuble-Orgel

Die Arbeiten verzögerten sich allerdings, zudem gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den zuständigen Genehmigungsbehörden, dem Bezirksamt Staufen und dem Direktorium des Dreysam-Kreises. Das Bezirksamt Staufen brachte einen zweiten Orgelbauer ins Spiel: Xaver Bernauer aus Staufen. Schließlich einigte man sich darauf, dass Schuble die Disposition im Sinne Bernauers änderte.

Weitere Schwierigkeiten ergaben sich, als das 1761 von Pottier gefertigte Orgelgehäuse genauer untersucht wurde. Es zeigte sich, dass es für die geplante neue Orgel zu klein



Geschichte der Orgel

Eine erste Reparatur wurde 1825 durch den Lehrer Ruh ausgeführt. 1830 folgte eine weitere kleine Reparatur, 1837 eine größere, wobei die Orgel, die „zu tief zur Musik stunde“, höher eingestimmt wurde. Als 1842 viele Töne nachheulten, entschloss man sich zu einer Renovation durch Orgelbauer Bernhard Merklin.

Weitere Reparaturen wurden 1861 (Eduard Stadtmüller) und 1876 (Fridolin Märklin) durchgeführt. 1905 lieferte August Märklin ein neues Gebläse. Dies war die letzte Arbeit, die an der bis dahin weitgehend erhaltenen Schuble-Orgel vorgenommen wurde.



Tafel hervor, die an der Rückseite des Orgelkastens angebracht ist. Folgendes ist da zu lesen:

„Dieses Orgelwerk wurde zu Gottes Ehre gestiftet von den ehrsamem Eheleuten Heinrich Cammerer und Maria Dischinger und einer Anzahl anderer Wohltätern der Pfarrei, und im Kriegsjahre 1914 erbaut von Orgelbaumeister Frd. Wilhelm Schwarz in Überlingen am Bodensee, als hier Otto Steiger Pfarr-Rector u. Robert Binninger Bürgermeister waren. Die Orgel wurde an Maria Himmelfahrt d. Jahres zum erstmalig gespielt von Hauptlehrer und Chorregent Julius Brecht.“

DIE SCHWARZ-ORGEL

Unter Pfarrer Steiger bekam die Orgelbauwerkstätte W. Schwarz und Sohn aus Überlingen im Januar 1914 den Auftrag für ein pneumatisches Instrument zum Preis von 13.674 Reichsmark. Das alte Eichengehäuse sollte erhalten und seitlich erweitert werden. Die Arbeiten wurden zügig durchgeführt, da die neue Orgel schon am 15. August 1914 erstmals gespielt wurde. Dies geht aus einer



◀ ORGEL UM 1961

rekonstruiert, so dass die neue Orgel über 31 klingende Register verfügt. Das seit 1914 verstummte Rückpositiv ist wieder mit einem eigenen Teilwerk und mit klingendem Prospekt ausgestattet, Spiel und Registertraktur sind mechanisch angelegt.

So können wir heute im Jahr 2014 auf mehrere Jahrhunderte Kirchhofener Orgeltradition zurückblicken: Die heutige Fischer+Krämer-Orgel feiert zwar kein rundes Jubiläum, aber die Vorgängerorgel, die Schwarz-Orgel, wurde vor genau 100 Jahren errichtet und erstmals gespielt. Das Orgelgehäuse, das ja schon zur Schuble-Orgel gehörte, darf sogar sein 200-jähriges Jubiläum feiern.

Fischer &

DIE HEUTIGE ORGEL VON FISCHER + KRÄMER

Die Schwarz-Orgel diente bis zum Jahre 1977. Nach etwa 6-jähriger Planungszeit stellte die Firma Fischer + Krämer aus Endingen im historischen, teilweise ergänzten Gehäuse eine neue Orgel, so wie sie sich uns auch heute noch präsentiert. Schubles Disposition von 1815 wurde mit sinnvollen Zusätzen

Krämer-Orgel

Wünschen wir, dass auch in weiteren 100 Jahren eine Kirchhofener Orgel zur Ehre Gottes und zur Freude der Kirchenbesucher erklingen wird.

Dr. Günther Kaiser – zusammengefasst aus:
Bernd Sulzmann, Festschrift anlässlich der Orgelweihe, Kirchhofen 1977;
Bernd Sulzmann, Zur Orgelgeschichte der Gemeinde Ehrenkirchen aus der Festschrift der Gemeinde Ehrenkirchen, 1983.



Klangvoll

Lassen wir den Orgelsachverständigen Bernd Sulzmann selbst zu Wort kommen. In der Festschrift von 1977 lobt er unsere heutige Orgel mit folgenden Worten:

„Es gelang, ein Werk zu konzipieren, das in Konstruktion und klanglicher Aussagekraft dem klassischen Orgelbau der Lande am Oberrhein hervorragend entspricht. ...Alle Prinzipale bestehen aus 80% Zinn, die Streicher aus 75–80% Zinn, Flöten aus 40–60% Zinn, für die Zungenstimmen wählten wir einen Zinngehalt von 75%. Holzpfeifen bestehen aus Eiche und Fichte. Schwierig war die Rekonstruktion des Gehäuses, ... zumal schon Schuble Holzteile verschiedener Provenienz verwendet hatte. Nach der farblichen Behandlung präsentiert sich die Anlage in vornehmer Eleganz; das Hauptkorpuser mit dem dreiteiligen Mittelsturm ist an J. A. Silbermanns Gehäusemodell Soultz im Elsass orientiert. Wie es einer guten Orgel zukommt, sind nun in Kirchhofen wieder Äußeres und Inneres zu einer Einheit zusammengefügt. Möge die Orgel mit ihrem neuen gewissen Geist lange ihrer glücklichen Gemeinde dienen.“

DISPOSITION DER ORGEL

Die Zahl hinter jedem Register gibt die Größe der Orgelpfeifen in Fuß an (1 Fuß ist etwa 30 cm). 16' heißt also 16 Fuß (etwa 4.8 m).

HAUPTWERK (II. MANUAL) C–g''

1. Principal	8'
2. Praestant	4'
3. Cornet c' 5f.	8'
4. Bourdon	16'
5. Gamba	8'
6. Coppel	8'
7. Salicional	4'
8. Nazard	3'
9. Gedeckflöte	4'
10. Doublette	2'
11. Terz	1 3/5'
12. Trompete Disc.	8'
Fagott Bass	8'
13. Vox humana	8'
14. Mixtur 4f	1 1/3'
Tremulant	

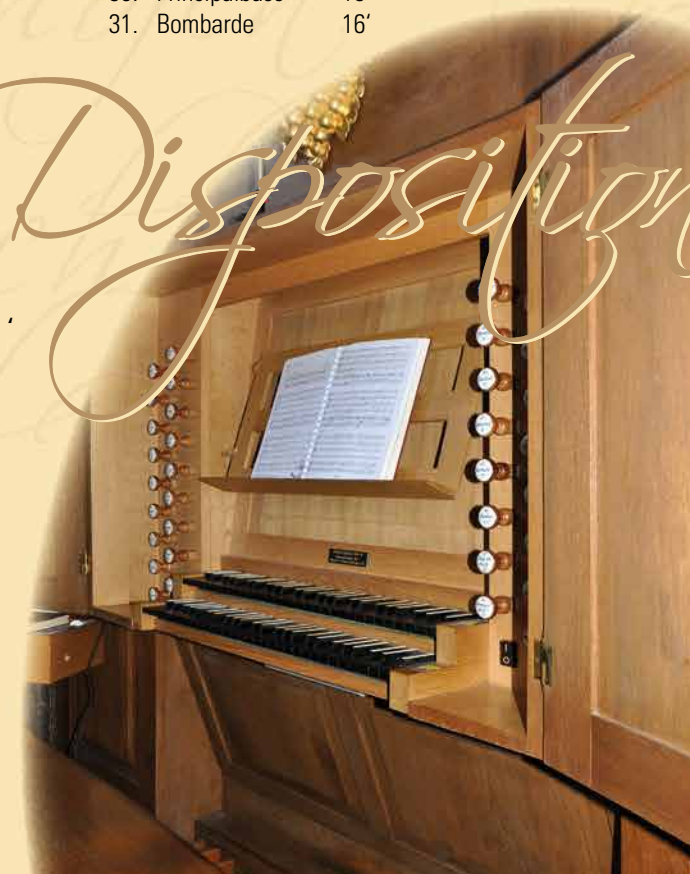
PEDAL C–f'

23. Mixturbass 4f.	3'
24. Clairon	4'
25. Trompetbass	8'
26. Flötbass	4'
27. Gedecktbass	8'
28. Octavbass	8'
29. Subbass	16'
30. Principalbass	16'
31. Bombarde	16'

RÜCKPOSITIV (I. MANUAL) C–g''

15. Principal	4'
16. Salicional	8'
17. Coppel	8'
18. Flöte	4'
19. Octav	2'
20. Larigot	1 1/3'
21. Mixtur 3f.	1'
22. Cromorne	8'
Tremulant	

Disposition



Ein gelungenes Werk

Organisten

DIE ORGANISTEN DER LETZTEN 100 JAHRE

1907–1928	Julius Brecht	1988–1990	Harald Schützeichel
1926–1949	Alfons Götz	1990–1992	Roman Babler
1940–1949	Paul Priesner	1992–1994	Krystian Skoczowski
1950–1968	Arthur Muschelknautz	1994–1998	Jochen Bösch
1968–1971	Gerhard Müller	1998–2006	Annika Vollstedt
1972–1984	Ludwig Kleber	Seit 2007	Ulrich Strub
1984–1988	Ulrich Schwarze		

HERZLICHES VERGELT'S GOTT AN UNSERE SPONSOREN

Heidi und Peter Albert, Ehrenkirchen
Bezirkstellerei Markgräflerland eG, Efringen-Kirchen
Fischer + Krämer Orgelbau GmbH, Endingen e.K.
Hartmut Gerold, Ehrenkirchen
Grafried Bauunternehmung GmbH, Freiburg
Kaisers Gute Backstube GmbH, Ehrenkirchen
Kommunikations-Design Alexandra Kenz, Ehrenkirchen
P. Albert GmbH, Ehrenkirchen
Sparkasse Staufen eG, Staufen
Volksbank Breisgau Süd eG, Ehrenkirchen
Wagner Hydraulik & Antrieb GmbH, Ehrenkirchen
Klaus und Michaela Weber, Ehrenkirchen

SPENDEN FÜR DEN ERHALT DER ORGEL

Damit unsere Orgel auch weiterhin erklingen kann, ist es nach 37 Jahren dringend erforderlich, die Orgel gründlich zu reinigen und gegebenenfalls zu renovieren. Dazu ist ein aufwendiger Abbau und nach der Reinigung Wiederaufbau der Orgel notwendig. Anschließend muss das Orgelwerk neu gestimmt werden. Dafür werden wir die Erlöse aus unseren Konzerten verwenden. Sie können unsere Orgel aber auch gerne mit einer Überweisung unterstützen:

Pfarrei Kirchhofen
Volksbank Breisgau Süd; BLZ: 680 615 05; Kto.: 468 141 00;
IBAN: DE49 6806 1505 0046 8141 00; BIC: GENODE61IHR
Verwendungszweck: Orgel Kirchhofen



Sponsoren



Orgel
Orgel
Orgel
Kirch



Pfarrei Mariä Himmelfahrt Kirchhofen